

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abt. teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Einzel- u. Mehrfachbestellungen in Betracht kommt. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold. Erscheinungswöchentlich 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Drei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 74

Altensteig, Montag den 30. März 1931

54. Jahrgang

## Neue Notverordnung

### Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen

Berlin, 28. März. Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen, die die Befugnisse der Behörden auf dem Gebiete des Versammlungsrechts und hinsichtlich der politischen Druckschriften in einer Anzahl von Punkten erweitert. Im Paragraph 1 der Verordnung wird bestimmt, daß öffentliche politische Versammlungen sowie alle Ansammlungen und Kundgebungen unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde angemeldet werden müssen. Sie können beim Vorhandensein bestimmter Voraussetzungen verboten werden, vor allem dann, wenn zu befürchten ist, daß zum Ungehörigen gegen weite oder unangelegene der Behörden aufgeführt oder angereizt wird, der Staat oder seine leitenden Beamten beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden oder eine Religionsgemeinschaft beschimpft wird. Statt des Verbotes kann eine Genehmigung unter Auflagen erfolgen. Die gleichen Vorschriften gelten für politische Umzüge auf Lastwagen. Unterbrechung der Anmeldung oder öffentliche Aufreizung zu Gewalttaten wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten wird bestraft, wer eine Schenkungsfahrt unbesetzt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr begeht oder androht.

Wer eine Schenkungsfahrt unbesetzt führt und eine Gewalttätigkeit mit ihr gegen einen anderen begeht oder ihn androht, wird mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft. Denselben kann auf Geldstrafe anerkannt werden.

Bei Plakate und Flugblätter politischen Inhalts der Öffentlichkeit zugänglich macht, die nicht der zuständigen Behörde zur Kenntnisnahme vorgelegt worden sind, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Nach Druckschriften, in denen zum Ungehörigen gegen Gelehrte oder rechtsgültige Verordnungen aufgefordert wird, oder Organe usw. des Staates böswillig verächtlich gemacht werden, oder eine Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts, ihre Einrichtungen usw. beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Handelt es sich um periodische Druckschriften, so können sie, wenn es Tageszeitungen sind, bis auf die Dauer von acht Wochen, in anderen Fällen bis auf die Dauer von sechs Monaten verboten werden. Für die gleiche Dauer können periodische Druckschriften verboten werden, also deren verantwortlicher Schriftleiter zuwider jemand bestellt oder benannt ist, der nicht oder nur mit besonderer Zustimmung oder Genehmigung strafrechtlich verfolgt werden kann.

Abchnitt 3 regelt die Zuständigkeit für die zu erlassenden polizeilichen Maßnahmen. In der Hauptsache sind die Ortspolizeibehörden die ausführenden Organe. Gegen die getroffenen Maßnahmen ist in einigen Fällen die Anfechtung nach den Bestimmungen des Landesrechts, in allen übrigen Fällen die Beschwerde an einen vom Präsidenten zu bestimmenden Senat des Reichsgerichts gegeben.

Von der Reichsregierung wird zur Begründung betont, daß der politische und auch kulturelle Radikalismus sich in der letzten Zeit in Formen bewegt, die für das deutsche Volk nicht nur bedrohlich seien, sondern geradezu einen Einbruch in die Kultur bedeuteten. Dabei seien in gleicher Weise der Staat und seine Angehörigen wie auch die religiösen Gemeinschaften und deren Einrichtungen in einer Weise angegriffen worden, die den Staat selbst berührten. Auch antisemitische Ausschreitungen zählten hierzu. Die Notverordnung wolle hier vorzubeugen wirken. Der Reichstag habe sich allein dem Ziel gewidmet, den Etat parlamentarisch zu verabschieden, womit er eine Voraussetzung zur Stärkung des deutschen Kredits geschaffen habe. Nachteilig gedachte Verhältnisse müßten auch auf innerpolitischem Gebiet geschaffen werden. Die Regierung übe absolute bürgerliche Toleranz, sie wolle jedem die Möglichkeit geben, sich im Rahmen seiner Überzeugung und Weltanschauung zu bewegen. Es gehe bei der Notverordnung also nicht um die Einschränkung der Gedankenfreiheit, sie bezwecke nur die Eindämmung der Ausschreitungen. Das Nebeneinanderleben der einzelnen Stände und Gruppen in Deutschland müsse sich in Formen vollziehen, die der Kultur des Volkes entsprechen.

An die Innenminister der Länder hat Dr. Werth ein Rundtelegramm gerichtet, in dem er auf den Erlaß der Notverordnung hinweist und besonders darauf aufmerksam macht, daß auf Grund dieser Verordnung die das öffentliche Empfinden schwer verletzenden kommunistischen Anti-Klerikalschriften, insbesondere Fälschungen, verhindert werden können. Auch an die Kirchenorganisationen wird sich der Reichsinnenminister in einem besonderen Schreiben wenden, von denen die lebhaftesten Beschwerden über die Ausschreitungen auf kulturellem Gebiete erhoben worden sind. An dieser Stelle wird er die Bitte richten, auch ihrerseits alles zu ihrer Befriedigung des öffentlichen Lebens zu tun. Er wird dann nachsuchen, in ihrer Polemik gegen Dissidenten eine Sprache zu führen, die der schwierigen innerpolitischen Lage Deutschlands und dem Geiste der Notverordnung angemessen sei. Als Vertreter dieses Schreibens kommen der Deutsche Evangelische Kirchenrat, die Vorsitzenden der Volks- und Freikirchlicher Bishopskonferenz und die Arbeitsgemeinschaft der Jüdischen Landesverbände des deutschen Volkes in Frage.

Berlin, 29. März. Zu der Notverordnung des Reichspräsidenten wird von der preussischen Regierung darauf hingewiesen, daß es die Aufgabe einer gerechten politischen Handhabung der Verordnung sein wird, jede kleinliche und den Sinn der Verordnung widersprechende Behandlung zu vermeiden.

### Briefstimmen zur Notverordnung

Berlin, 29. März. Die den Regierungsparteien nahestehenden Zeitungen begrüßen die Maßnahmen der Regierung als ein Mittel zur Beruhigung der politischen Atmosphäre. Die Rechtspresse gibt ihrer Genugtuung über die Ankündigung der Regierung Ausdruck, daß besondere Maßnahmen gegen die Beschimpfungen der religiösen Einrichtungen und Religionsgemeinschaften geplant sind, äußert jedoch Bedenken über das politische Ausmaß der Verordnung, die unter Umständen jede oppositionelle politische Propaganda unterbinden könnte.

Der „Vorwärts“ billigt die Absicht, von der die Verordnung ausgeht, behält jedoch die Kritik im einzelnen vor. Das starke Hervortreten des Religionsbundes lasse den Zentrums-einfluß deutlich erkennen. Die „Volkszeitung“ spricht von einem Akt der Notwehr, den man bedauern könne, zu dem die Regierung aber durch die Verletzung des politischen Lebens gezwungen worden sei. Die „Germania“ bezeichnet die Verordnung als eine notwendige Tat, von der eine gegenwärtige Wirkung erhofft werde. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist der Ansicht, daß niemand gegen die Anwendung des Artikels 48 zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse Einspruch erheben werde. Allerdings enthält die Verordnung ganz außerordentlich weitgehende Bestimmungen und „Kultusparagrafen“. Auch die „Völkzeitung“ heilt die Tendenz gegen die Verletzung der politischen Sitten und die widerliche Religionsbezüge rückhaltlos gut. Aber auch diese Zeitung befürchtet, daß gewisse Bestimmungen der Verordnung von sozialdemokratischen Behörden ausgelegt werden könnten, um die Betätigung ihrer politischen Gegner, auch wenn sie sich in geistigen Formen halte, einzuschränken. Ähnlich äußern sich „Deutsche Tageszeitung“, „Kreuzzeitung“ und die „Scherl-Blätter“. Der Schluß gegen die Hebe der Gottlosen-Verbände sei erfreulich, die Blätter leben aber in der Notverordnung andererseits geradezu eine Verschärfung des Republikanengesetzes. Die „Deutsche Zeitung“ steht in der Notverordnung das Bestehen an Eingriffen in die politische Freiheit, das praktisch dem Belagerungszustand gleichkomme.

### Rechtsopposition fordert Zurückziehung der Notverordnung

Berlin, 30. März. Die Vertreter der Rechtsopposition haben, nach einer Sitzung des „Montag“, auf einer Tagung in Nürnberg am Sonntag eine Entschließung gefaßt, in der nach einer überaus scharfen Kritik der Leistungen des Kabinetts Brüning und der Tätigkeit der im Reichstag verbliebenen Parteien die Forderung der Rechtsopposition auf Einberufung des Reichstages angekündigt wird. Die Rechtsopposition werde auch in den Ländern, die zur Aufrechterhaltung ihrer „von der Verordnung verletzten Souveränität“ gebotenen Schritte tun. In der Entschließung wird weiter die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichspräsident sich nicht länger „einseitig von den Parteien unterrichten laßt, sondern auch einmal die Vertreter der nationalen Opposition hört, hinter denen die Mehrheit seiner ehemaligen Wähler steht“. Die Entschließung macht der Notverordnung den Vorwurf, daß sie nicht nur zur Abwehr der Gottlosenpropaganda bestimmt sei und fordert zum Schluß den Reichspräsidenten auf, bei der Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnung durchzusetzen oder sich von seinen gegenwärtigen Beratern zu trennen.

### Briand zum Zollabkommen

Paris, 29. März. Im Senat wurde die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen fortgesetzt. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten Viktor Berard, sprach über die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen. Er erklärte, in der letzten Zeit habe es so geschienen, als ob alles dem Frieden zugewandt sei, bis die deutsche Diplomatie einen unerwarteten Schlag geführt habe. Er sei davon überzeugt, daß die Vereinigung Österreichs und Deutschlands formell gegen den Friedensvertrag von Versailles verstoße. Die Unabhängigkeit eines Landes sei ebenso bedroht durch wirtschaftliche Abmachungen wie durch politische Akte. Schließlich wies Senator Berard auch auf das Protokoll vom 4. Oktober 1922 und auf Artikel 88 des Vertrages von St. Germain hin. Österreich könne seine Freiheit in bezug auf die Zolltarife und die Handelsabmachungen nur aufrecht erhalten unter einem Regime, das nicht geeignet sei, seine Unabhängigkeit zu verletzen. Von den Mächten, denen gegenüber sich Österreich 1922 verpflichtet habe, nämlich Italien, England, die Tschechoslowakei

und Frankreich, seien drei der Ansicht, daß Österreich seine Verpflichtungen verletzt habe. Eine rasche Zusammenarbeit sei wünschenswert, und man müsse versuchen, eine solche zu erreichen.

Senator Lamery erklärte: Wenn das deutsch-österreichische Abkommen definitiv werden sollte, würde es eine Verletzung der Verträge von Versailles und St. Germain und anderer anderer Vereinbarungen bedeuten. Das deutsch-österreichische Abkommen hätte also vorher der Prüfung des Völkerbundes unterbreitet werden müssen. Es laufe dem Geiste und dem Buchstaben sämtlicher von Deutschland und Österreich abgeschlossener Verträge und Abkommen zuwider. Er verleihe außerdem das Völkerbundsstatut.

Außenminister Briand erklärte, die Beziehungen Frankreichs zu den Sowjets seien nicht besonders gut. Was Italien betreffe, sei eine sehr nützliche Entspannung für den europäischen Frieden zu verzeichnen. Wenn es jemand gibt, der ein peinliches Gefühl anlässlich des jüngsten diplomatischen Zwischenfalls hat empfinden können, so bin ich es wohl. Was man als einen Mangel bezeichnet hat, hat besonders den französischen Außenminister treffen müssen. Die Tatsache, die sich ereignet hat, kann in keiner Weise das Prestige Frankreichs berühren. Das soll aber nicht heißen, daß Frankreich demgegenüber unempfindlich bleiben kann. Vor einigen Jahren haben wir vor einem politischen Anschlußunternehmen und nicht vor einem Zollprojekt. Das war eine ernste Gefahr und ich habe davon auf der Tribüne in Genf gesprochen und zwar in ungewissenheit des Reichstages. Damals habe ich erklärt: Wenn Sie soweit gehen, bedeutet das den Krieg. Man hat mich beruhigt. Die Propaganda hat nachgelassen und es ist eine Entspannung eingetreten. Am ernstesten in dieser Angelegenheit ist die Art, in der dabei vorgegangen wurde. Sie ist nicht richtig, sie ist beunruhigend. Sie widerspricht dem, was abgemacht wurde, und sie widerspricht den Bedingungen für eine europäische Zusammenarbeit. Wie haben Österreich erklärt, es habe nicht das Recht, eine Handlung vorzunehmen, die in so vollkommenem Widerspruch zu den Verträgen und zu dem Abkommen von 1922 steht.

Briand erklärte weiter: Wir haben von anderen Ländern die gleichen Schritte gefordert. Sie sind ausgeführt worden. Man erklärt von England, seine Haltung sei nicht klar und energisch genug gewesen. So hat uns gesagt: Weiter als man bis jetzt gegangen sei, könne man nicht gehen. Erst müsse der Völkerbundrat gefragt werden. Gewiß wird das, was jetzt geschieht, einen Stillstand in unseren Beziehungen zu Deutschland bringen. Mit Österreich haben wir Handelsverträge abgeschlossen, die Rücksicht genommen haben auf seine wirtschaftliche Lage. Wenn diese sich verändert, muß die Frage neu auf dem Tapet gebracht werden. Schon haben sich die Zollansprüche von Kammer und Senat mit vollem Recht mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Deutscherseits habe ich, das ist wahr, schon Enttäuschungen erlebt. Wenn ich auf meinem Posten bleibe, werde ich trotzdem die Aktion fortsetzen, die ich mit dem Willen unternehmen habe bis zum Ende zu gehen, d. h. zu erreichen, daß die beiden in Frage kommenden Länder nicht bei ihrer Abkehr bleiben, feierliche Verpflichtungen zu verweigern. Die Rede Briands hat bei der überwiegenden Mehrheit der Senatoren Beifall gefunden.

### Englische Kritik an der Entschließung des französischen Kammerausschusses

London, 28. März. Der Pariser Korrespondent der „Times“ kritisiert die Entschließung des französischen Kammerausschusses für Handelsfragen zu den deutsch-österreichischen Wirtschaftsvereinbarungen in bemerkenswert ablehnender Weise. Er schreibt, diese Resolution würde wahrscheinlich nicht mehr erreichen, als Briand in Verlegenheit zu bringen, da darin die Behauptung wiederholt werde, daß das Abkommen gegen diese Verträge verstoße, eine Behauptung, die nirgends außerhalb der Grenzen Frankreichs vielleicht mit der Ausnahme von Prag vorbestimmte Unterstützung gefunden habe. Dadurch, daß die Entschließung den Disput auf das wirtschaftliche Feld verweise, verfolge sie die Extremen mit neuen Waffen gegen das Abkommen, und der zum Schluß gemachte Vorschlag auf Bildung eines allgemeinen Wirtschaftsbündnisses unter Ausschluß von Deutschland und Österreich könnte vielleicht einen Schaden anrichten, selbst wenn man damit nicht sehr weit komme.

### Weitere Reichsratsbeschlüsse

Der Reichsrat nahm ferner die Verordnung über den Zusammenschluß der Zuckerindustrie an. Er hält an dem Wortlaut der Begründung für die in der vorigen Sitzung beschlossenen Einsprüche gegen die vom Reichstag angenommene Novelle zum Brauereigesetz und gegen die Wiedererrichtung des seitlichen Gewerkschaftsorganes fest. Aus dem Verordnungsentwurf zur Ausführung des Weingesetzes wurde einstweilig nur die Bestimmung über die Deffertweine in Kraft gesetzt. Eine neue Fassung der Biersteuer und neue Ausfuhrbestimmungen zu diesem Gezei erteilte der Reichsrat. Dabei wurde beschlossen, daß Hausbrauerien, die Bier verkaufen, ihre gesamten Biermengen normal versteuern müssen, also des Steuerzollverfalls verlustig geben. Auf Wunsch der Brauereimonopolverwaltung erhöhte der Reichsrat das Brennrecht der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennerinnen von 60 auf 70 Prozent. Zustimmung fand schließlich auch eine Verordnung über die Ermäßigung der Kraftfahrsteuer für größere Personennagen, die bereits über 5 Jahre alt sind.



### Freiheitsmal am Rhein

Ein Weidloch der Reichsregierung

Berlin, 28. März. Die Reichsregierung hat nicht nur den Weidloch gefaßt, die Anregung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zu verwirklichen und ein Ehrenmal für die Gefallenen zu errichten. Sie will auch ein Einheits- und Freiheitsdenkmal schaffen, das dem Kämpfen und Ringen um die deutsche Einheit und Freiheit wirkungsvoll Ausdruck verleihen soll. Das Gefallenendenkmal, das die Form eines Ehrenhais bei Berlin in Thüringen erhält, ist die einmütige Forderung des Reichstages, des Reichsrats und aller Kriegervereine. Da bereits der deutsche Osten das Zannenbergdenkmal besitzt und Berlin als Gefallenenerinnerungshalle die Neue Wache von Schinkel erhält, ist der Westen leer ausgegangen. Das hat die Reichsregierung veranlaßt, ein Ehrenmal für Einheit und Freiheit am Rhein zu schaffen. Gedächtnisvolle Weidlöcher sind in der nächsten Zeit zu erwarten.

### Neues vom Tage

Hindenburg dankt Brüning

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Samstag Reichshofkanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die in den letzten Wochen und Tagen erledigten politischen und parlamentarischen Arbeiten und über die weiteren Aufgaben, die die Reichsregierung nunmehr in Angriff nehmen werde. Der Reichspräsident sprach dem Reichshofkanzler in warmen Worten seinen Dank und seine Anerkennung für die von ihm und der Reichsregierung geleistete bedeutende und wertvolle Arbeit aus und bat Dr. Brüning diesen Dank an die Reichsminister und ihre Mitarbeiter weiterleiten zu wollen.

Kirchenvertrag in Aussicht

Berlin, 29. März. Die preussische Regierung hat sich nochmals mit dem evangelischen Kirchenvertrag beschäftigt. Wie wir hören, ist jetzt mit einer völligen Einigung zwischen dem Staate und den acht Kirchen zu rechnen.

Der Dokumenten Diebstahl im Reichstag aufgeföhrt

Berlin, 29. März. Im Oktober vorigen Jahres waren aus dem Reichstagsgebäude eine Anzahl wertvoller Dokumente und Bücher gestohlen worden. Es handelte sich vor allem um die Originalurkunde der Deutschen Reichsverfassung von 1849. Nach wochenlangen Beobachtungen und Ermittlungen ist es jetzt endlich gelungen, als der Tat dringend verdächtig den 33 Jahre alten Maler Walter Wohlgenuth, der aus Königsberg in Preußen kommt, aufzuspüren und festzunehmen. In einem geschickt gewählten Versteck wurde auch die Verfassungsurkunde gefunden und beschlagnahmt. Wohlgenuth wollte die Urkunde in den nächsten Tagen an einen Ausländer verkaufen.

10 Grad Kälte und Schneetreiben im Riesengebirge

Sirchberg, 29. März. Aus dem Ramm des Riesengebirges herrschte am Sonntag vormittag bei 10 Grad Kälte, hartem Nebel und lebhaftem Wind Schneetreiben. Es sind im Gebirge bis ins Tal hinab etwa zehn Zentimeter Schneee gefallen. Auch in Göllich und der weiteren Umgebung der Oberlausitz setzte in den frühen Morgenstunden bei etwa 2 bis 3 Grad Kälte mit Interbrechung lebhaftes Schneetreiben ein.

Gottlosen-Propaganda in Berlin

Berlin, 28. März. Entgegen dem auf der Konferenz der Polizeiminister am 18. März gefaßten Beschluß antireligiöser Veranstaltung mit aller Schärfe entgegenzutreten, hat der Berliner Polizeipräsident Geiselsitz das Verbot der kommunikativen Osterveranstaltung, die als „Sturmtag der Gottlosen“ vorbereitet, abgelehnt. Bedinglich die Veranstaltung unter freiem Himmel sind untersagt worden.

Rumänische Politiker in Paris

Paris, 28. März. Der ehemalige rumänische Ministerpräsident und Führer der rumänischen Bauernpartei Moma, ist gestern in Paris angekommen. Auch der rumänische Botschafter in London, Titulescu, ist in Paris einetroffen.

## Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Föckel

Quartus verhalten

54. Fortsetzung

Er kam sogar meinem Wunsche nach, in die Schweiz zu gehen und das Kind zu adoptieren, damit es seinen Namen erhielt und die Spur immer mehr verwischt wurde.

Ehrenvolle Aufträge riefen ihn bald darauf ins Ausland und ich folgte dem Gatten freudig. Je weiter ich den Jalousieraum von Mutter und Kind vergrößerte, desto höherer fühlte ich mich meines Besitzes.

Hans Jörg gedieh an Geist und Körper. Er machte uns unendliche Freude. Wie mehr sprach er von seiner Mutter, seine ganze Liebe gehörte mir. Und da — es war gerade an seinem achtzehnten Geburtstage, erreichte uns nach vieler Zerstreuung ein Telegramm, daß meine Mutter im Sterben liege und um den letzten Liebesdienst stehle, ihr Kind noch einmal sehen zu dürfen.

„Der Junge muß reifen. Um jeden Preis.“ entschied mein Mann.

Und wieder war ich es, die den Wunsch einer Sterbenden nicht hörte. Eine ganze Nacht lag ich in Tränen und Kämpfen mit mir selbst. Wenn sie schon im Sterben lag, was half ihr dann noch ein Blick oder ein Wort ihres Sohnes. Mir aber war das ganze Erden zerstückelt. Hans Jörg sah in mir dann nicht mehr seine Mutter. Er würde nicht ein zweites Mal vergessen. Und sie hat so noch ein Kind, sagte ich immer und immer wieder und betäubte schließlich so mein Gewissen und brachte die Barmherzigkeit meines Mannes zum Schweigen.

Und wenn ich ihn schickte, welche Zeichen ihn mit nicht wieder ausliefern. Er würde ihn behalten als Erben seines Reiches und die kleine Schwester — du, liebe Elisabeth — würdest das meine betrogen, daß er nicht mehr zurück wollte an mein Herz und in meine Arme.

So blieb er denn. Als mein Mann zwei Wochen darauf auf einer Jagd verunglückte, erfuhr ich zum ersten Male Furcht über mein Tun. Ich sah darin eine Strafe des Himmels. Seit her wurde ich die Angst um den Besitz meines Jungen nie

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. März 1931.

Der gestrige Palmsonntag hatte bei strahlendem Himmel nur den einen Nachteil, daß kalte Nordwinde ihn stark seines frühlingshaften Aussehens beraubten. Trotz alledem brachte er einen starken Spaziergängerverkehr hier und in der Umgebung. — Das Freundschaftswettspiel Sportverein Altensteig gegen Esslingen mußte wegen Nichterscheinens der Gästemannschaft ausfallen. Das Serientischballspiel der Freien Turnerschaft gegen Schwieberdingen war bei der ersten Mannschaft mit 0:0 unentschieden, wogegen die zweite Mannschaft mit 3:1 Toren gewinnen konnte.

Der Ursprung des Wortes „Kar“-Woche. Die Philologie ist sich über den Ursprung des Wortes „Kar“-Woche noch immer nicht einig. Viele Gelehrte denken bei der Silbe „Kar“ an das griechische Wort „kharis“, was Gnade bedeutet. Aber Jakob Grimm, der wie kein anderer in die Geheimnisse unserer Sprache eingedrungen ist, nimmt an, daß das Wort deutschen Ursprunges ist. Diese Annahme wird auch durch den Umstand gestützt, daß sich die mit „kar“ zusammengesetzten Worte nur im Deutschen befinden. Nun gibt es im Gotischen ein Wort „kara“, das Klage bedeutet. Von ihm leitet Grimm die mit „kar“ zusammengesetzten Wörter ab. Das gotische Wort hat sich im Althochdeutschen in dem Stamm „Chara“, im Mitteldeutschen als „Kar“ erhalten. Karwoche ist also die Klagewoche, die mit dem Freitag der Klage und dem Samstag der Klage schließt. Man feiert ja vielfach den Karfreitag als den Todestag Jesu Christi durch einen Klagegefang in der Kirche.

Lichtbilder-Vortrag. Heute abend 8 Uhr findet im „Grünen Baum“ ein Lichtbildvortrag über „Radium und seine Eigenschaften“ statt. Näheres im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

Calw, 30. März. Am gestrigen Palmsonntag, der von herrlichem Wetter begünstigt war, herrschte hier ein ungemein großer Fremdenverkehr. Mit der Bahn, mit dem Fahr- und Motorrad und mit Autos kamen Touristen und Ausflügler hier an, um einem gemeinsamen Ziele, den Krotuswiesen in Javelstein, zuzustreben. Besonders stark war der Verkehr von Stuttgart und Pforzheim her. Wagen auf Wagen folgten einander in ganz kurzen Abständen. In Javelstein selbst waren die Wiesen von Krotus und Menschen wie überhäut. Der Besuch steigerte sich von Jahr zu Jahr. Abends zogen große Trupps von Touristen durch die Stadt, alle mit Krotusstrümpfen versehen. Auch die Kraftwagen machten hier noch Halt, so daß in den Straßen und Gäßchen ein sehr lebhafter Verkehr sich auswirkte. — Wie alljährlich zur Einleitung der Karwoche veranstaltete auch heuer wieder am geistlichen Palmsonntag der Kirchengesangsverein eine Passionsmusik, die bewies, daß das Verständnis für ernste Werke in den Musikfreisen von Stadt und Land nicht erloschen ist.

Saierbrunn, 28. März. Jakob Gaiser, geb. 22. 1. 1858, und seine Gattin Katharina, geb. Braun, geb. 8. 7. 1860, feierten am gestrigen Palmsonntag ihre goldene Hochzeit mit öffentlichem Kirchgang. Mitte der 80er Jahre erwarben die Eheleute Gaiser das Anwesen im Rülken, das 1912 abbrannte und wieder aufgebaut wurde. Durch Unglücksfall im Steinbruch verlor Gaiser 1898 ein Auge, das andere sehr geschwächt, ist er nun fast ganz erblindet.

Herrenberg, 27. März. Die Gastwirtschaft zum „Lamm“ in Herrenberg ging durch Kauf zum Preis von 29.000 RM. in den Besitz des Bierbrauers Friedrich Hölz über.

Birkenfeld, 27. März. Das feinerzeit von dem hiesigen Darlehensverein erworbene Ott'sche Anwesen ist nunmehr abgetrennt worden. An seine Stelle wird jetzt ein neuzeitliches stattliches Gebäude mit hellen und lichten Kassen- und Geschäftsräumen der Darlehenskasse nebst zwei Wohnungen zu stehen kommen. Bei der schönen Entwicklung, den die Darlehenskasse in den letzten Jahren genommen hat, war es eine Notwendigkeit, für größere und zweckentsprechende Räumlichkeiten zu sorgen.

Neuenbürg, 29. März. (Unglücklicher Ausgang einer Geburtstagsfeier.) Dieser Tage konnte Wagenmeister Christian Seeger von hier bei voller Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Als er abends nach Hause gehen wollte, stürzte er in der Dunkelheit eine Treppe hinunter, so daß er mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Da der Unfall nicht gleich bemerkt wurde, wurde der Verunglückte erst am anderen Morgen aufgefunden. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf seinen erlittenen Verletzungen erlag.

Baihingen a. F., 29. März. Schultzeiß a. D. Ernst Kachel hat sich am Samstag vormittag von seiner Wohnung in der Röhringer Straße entfernt und ist jetzt dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Veruche der Schuhmannschaft, der Feuerwehr und hiesiger Bürger, ihn in der Umgebung von Baihingen aufzufinden, blieben erfolglos. Da der Vermißte in der letzten Zeit häufig unter einem gewissen Depressionszustand litt, muß wohl angenommen werden, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Horb a. N., 27. März. Gestern nachmittag ereignete sich beim Breitenbach'schen Eck ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein Auto kam auf der Neckarstraße von der einen Seite, ein Pferdewagen von der anderen Seite daher und beide waren eben im Begriff, in die Ecke einzubiegen, was auch reibungslos konstatieren gegangen wäre, wenn nicht die Bahnhofstraße herein ein Lastwagen gekommen wäre, der ebenfalls um die Ecke biegen wollte. Nicht hinter dem Lastwagen fuhr ein Kradler, der anscheinend das Personenauto und das Fuhrwerk nicht bemerkt hatte. Als er plötzlich vor dem Personenauto stand, versuchte der Kradfahrer rasch zu stoppen, wobei er vom Rad geschleudert wurde und unglücklicherweise unter das Pferdewagen zu liegen kam. Der junge Mann erlitt nicht unerhebliche Verletzungen und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Körsfeld, O.A. Sulz, 27. März. Einen guten Gang tat gestern der hiesige Landjäger, es gelang ihm, einen mehrfach strobriesslich verfolgten Betrüger aus Freiburg, der mit einem erwiderten Motorrad IV B 9387 herumfuhr, festzunehmen. Schon tags zuvor entrannt der Gauner mit knapper Not der Festnahme in Oberndorf dadurch, daß er sich einem Beamten gegenüber eines ihm nicht zukommenden Namens bedient hat. Der Betrüger, der sich von Oberndorf nach Körsfeld begeben hatte, konnte, bevor er weitere Personen schädigte, festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Sulz eingeliefert werden. Das in Freiburg entwundene Motorrad konnte sichergestellt werden.

Stuttgart, 28. März. (Aus dem Gemeinderat.) In der Finanzabteilung des Gemeinderats wurde ein Antrag, die der Stadt gehörigen Hofgüter zum Verkauf auszuschreiben, abgelehnt. Beim Haushalt der allgemeinen Verwaltung wurde beschloffen, Stellenerhebungen auszu-schließen und den Ausgabenantrag um 31.600 RM zu kürzen. Für die Abhaltung des 700jährigen Stadtjubiläums war ein Fonds von 100.000 RM angesammelt worden. Diese sind jedoch im Etat in Einnahme gestellt worden. Das 700jährige Stadtjubiläum wird infolgedessen nicht gefeiert werden.

mehr ganz los. Erst einmal längere Zeit keine Nachricht von ihm ein — er besuchte die Bonner Universitäts —, so schloß ich nächstelang kein Auge. Ich telegraphierte oder fuhr selbst zu ihm, um zu sehen, daß er gesund und am Leben war.

Ich atmete auf, als er endlich seinen Doktor gemacht hatte. Nun würde ich ihn immer in der Nähe haben. Aber ich hatte nicht mit dem Schicksal gerechnet.

Er lernte deinen Mann kennen, der redete ihm zu, nach Eisenbach zu kommen und sich mit ihm in die Praxis zu teilen.

Aber ich konnte ja nicht mit ihm gehen. Er wußte nicht, weshalb, und ich schloß vor, daß mir das Klima dort nicht taugte, ich sei die harte Waldluft nicht gewöhnt und Wanne meinen Behälter hier nicht weggehen.

Als er das erfahrene von dir und deinem Vater schrieb, konnte ich den Brief nicht fertig lesen, so groß war meine Aufregung. Immer fragte die Angst in mir, es könne eines Tages noch alles aufkommen. Dann starb dein Vater und die Sorge für mich verringerte sich. Zwei Jahre habe ich meinen Jörg nun nicht mehr gesehen. So oft kam die Sehnsucht nach ihm mit solcher Gewalt über mich, daß ich glaubte, ich müßte mit dem nächsten Postzug zu ihm fahren.

Jedoch die Furcht vor Hanna, die ja mit deiner Mutter gegangen war und noch lebte, wie ich Jörgs Briefen entnahm, zwang mich immer wieder zum Bleiben.

Und dann kamst du, mein Kind, und — und als ich dich sah und all das in dir fand, was ich an Hans Jörg so sehr liebte, ein gutes Herz, dieselben treuen dunklen Augen, dasselbe weiche Kindergeheim, da schlug dir mein ganzes Sein entgegen, und wenn ich auch deine Mutter zu haben glaubte, dich mußte ich lieben.

Ich sah, daß du mich wiederliebtest und war glücklich darüber. Und nun ist alles zu Ende. Ich habe keinen Sohn mehr. Mein Leben ist umsonst gelebt!

Keinen Sohn mehr? Elisabeth blinnte sie verständnislos an. „Hans Jörg lebt doch!“

„Ja, er lebt. Aber nicht mehr für mich. So sehr er mich liebt, ebensosehr wird er mich hassen, mich verachten, wenn er alles erfährt. Wenn er erst weiß, daß seine Mutter eine Betrügerin ist, daß sie nicht einmal einer Sterbenden seinen Anblick gönnte. Der Frau, die ihm das Leben schenkte und von der ich wußte, daß es ihre höchste Seligkeit gewesen wäre, ihn zu besitzen.“

Hans Jörg wird vergehnt! — Du glittest Elisabeths Hände über die der alten Dame. Hasten und verachten kann er nicht.“

„Ja, er wird vergehnt, mein Bub. Aus Mitleid und Erbarmen, und wird gehen und nicht wiederkommen. — Nie wiederkommen — weißt du, was das heißt, Elisabeth? — Ja, sie wußte es, hatte es erfahren, als sie damals am Abend vor ihrer Hochzeit auf den Vater wartete und einen Toten unter den Hochwaldtannen fand.“

„Und du wirst auch gehen, mein Kind.“ hörte sie Frau Hilberts Stimme. „Weißt nicht mehr in meinem Hause sein wollen und neben der Frau, die Hans Jörgs und deiner Mutter Tod verschuldet hat.“

„Es ist alles Bestimmung —. Sagten Sie nicht so, gnädige Frau, und Hanna — meine Hanna sagt: unser Herrgott teilt aus, wie's gerade trifft. Heute dem einen guten Tag und morgen einem anderen. Heute dem etwas Bitteres in die Schüssel und morgen dem Nachbar. Alles Studieren hilft nichts. Wie's kommen soll, so kommt's. Kann keiner was dagegen machen!“

„Solch große Lebensweisheit hat die Hanna!“ lobte Frau Hilbert mit einem wunden Lächeln. „Nun geh zu Bett, mein Kind. Laß mich dich so nennen. — Nur für heute. Weißt du meines Vaters Schwester bist. Morgen gehst du offensichtlich als eine Fremde an mir vorüber, die mich keines Großes weert findet. Und wenn du heimkommst, wird mein Jörg mir ein paar Zeilen des Erbarmens gönnen — und dann nichts mehr. — Und es wird leer sein um mich, wie es nie gewesen ist, und ohne Hoffen und ohne Liebe. — Und doch fehlen wir alle, nur von ihr getrieben. Liebe war es, die deine Mutter an deinen Vater leitete, die sie sterben ließ vor Sehnen zu dem kleinen Jörg, die mich so tief in die Schuld und Furcht stürzte. Und doch heißt der Lieblingsjünger sie die „Größe“ von allen!“

Elisabeth sah nach dem Bilde über dem Ruhebedte. Frau Hilbert erhob sich und entnahm dem Schreibtisch eine verschlossene Mappe.

„Briefe von deiner Mutter und solche von Hans Jörgs Vater aus deren Brautzeit, und solche nach der Scheidung. Die letzteren nur von deiner Mutter. Dann Bilder von meinem Jungen — laß mich noch einmal so sagen heute. — Nun alles mit dir, mein Kind, und lies es durch und gib es dann Hans Jörg. Er hat das meiste Anrecht darauf.“

„Und — und Sie selbst, gnädige Frau?“ (Fortsetzung folgt.)



### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold e. V.

Am Samstag, den 28. ds. Mts., nachm. 3 Uhr fand im Gasth. zum „Löwen“ in Schönbrenn eine außerordentliche Generalversammlung statt. Leider war diese Versammlung nur schwach besucht. Der Grund hierfür dürfte wohl darin zu finden sein, daß viele Mitglieder durch die günstige Witterung mit der Felderbestellung beschäftigt waren.

Als Stellvertreter für den durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden, Hirschwirt Kleiner-Ebbhausen, eröffnete Gemeindeflecker Kalmbach-Egenhausen die Generalversammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, sowie den Vertreter der Viehverwertung Stuttgart. Er gab zunächst die Gründe bekannt, die die Vornahme der Vorstandswahl durch die Generalversammlung notwendig machen. Der bisherige Vereinsvorstand leitete sich aus folgenden Personen zusammen: Vorsitzender Hirschwirt Kleiner-Ebbhausen, Stellvertreter Gemeindeflecker Kalmbach-Egenhausen, Beisitzer Veterinär Dr. Metzger, Landrat Baitinger, Oekonomierat Häder, Kalkwertbesitzer Käufer-Nagold, Mühlebesitzer Silber-Allensteig, Gutsbesitzer Vint-Trollshof, Bürgermeister Stodinger-Schönbrenn, Landwirt Johs. Dür-Sulz, Karl Bühler-Güllingen, Bürgermeister Bessen-Oberwandorf, David Steimle-Altnau und Landwirt Chr. Kugler-Fleishausen. Herr Kalmbach erklärte, daß diese Mitglieder wieder gewählt werden können und fordert die Anwesenden auf, evtl. weitere Vorschläge für die Vorstandswahl zu machen. Nachdem von den anwesenden Mitgliedern keine weiteren Vorschläge hierfür gemacht und die Vornahme der Wahl durch Jura gemünzt wurde, wurde die Wahl durch Jura vorgenommen. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, daß die vorgenannten Personen einstimmig wieder in den Vereinsvorstand gewählt sind. Die vorgenannten Personen sind somit als Vorsitzender, dessen Stellvertreter und als Beisitzer, wie vorstehend aufgeführt, als gewählt zu betrachten.

In dem darauf folgenden Vortrag über „Tagesfragen, Acker- und Pflanzenbau“, Ref. Herr Oekonomierat Häder, wies der Redner zunächst einleitend auf die großen Schwierigkeiten hin, welche einmal ihren Grund in der großen Uebererzeugung von Ackerland und Amerika einerseits, jedoch in dem Geldmangel und in der Arbeitslosigkeit andererseits haben. Die große Uebererzeugung kommt vor allem durch Ausnutzung der wissenschaftlichen Fortschritte der europäischen Länder, besonders der Getreideerzeugung, und durch die Anwendung und Anwendungsmöglichkeiten arbeitssparender Maschinen. Da beim deutschen Landwirt die großartige Anwendung von Maschinen nicht möglich ist und er außerdem bedeutend höhere Ausgaben an Ausrüstung und Arbeitskräften hat, muß er einen Nachteil genießen in der Höhe, daß diese Unterschiede ausgeglichen werden. Andererseits muß der Landwirt darauf bedacht sein, auch alle Hilfsmittel der neueren Forschung, soweit es die örtlichen Verhältnisse zulassen, zu benützen. Wichtig ist eine zweckmäßige Bodenbearbeitung vor allem durch die Stützjucht und die tiefe Herbstjucht auch bei Sommerung und dem Eggen der Saaten. Mehr Beachtung sollte der Hackmaschine geschenkt werden, die in ihrer heutigen Konstruktion auch für kleinere Betriebe sich eignet. Wichtig ist die richtige Sortenwahl und vor allem der regelmäßige Saatgutwechsel. Bei Weizen dürfte Niedertraublinger für alle Mittelböden, daneben Siegerländer und Mühlbachweizen für schlechtere Lagen die Hauptsorten sein. Für den hinteren Bezirk an der Weisengrenze wird wohl Jägers Altwelzen (Kreuzung zwischen Dinkel und Weizen) am meisten neben Niedertraublinger zu empfehlen sein. Der Dinkelbau ist in unglückliche Lagen für den Eigenverbrauch noch gerechtfertigt (Sorte: roter Tiroler). In der erste hat sich Maria sehr gut bewährt. Davoria kann nur im hinteren Bezirk empfohlen werden und verliert in trockenen Jahren. Jägers Frankens

steht im Ertrag zurück, hat aber Anbauwert für schlechte Verhältnisse. Eine beachtenswerte Sorte ist Müllers Franten, die in den nächsten Jahren noch geprüft wird, da sie in Versuchen stets an erster Stelle stand. In Hader ist Hochsachs Geldhafer die Einheitsorte, daneben kann noch Hohenheimer Weißhafer für feuchte Lagen angebaut werden. Bei Ackerbohnen hat Kron's Hohenloher Ackerbohne am besten abgeschnitten. Für die Düngung bildet der Stallmist im bäuerlichen Betrieb die Grundlage. Der Pflüge muß jedoch noch mehr Sorgfalt zugewendet werden. Bei der Kunstdüngung soll vor allem einseitige Düngung vermieden werden. Für Getreide ist je Morgen etwa 90 Pfund in Form von Ammoniak und Kalziumsalz, 150-200 Pfund Superphosphat oder Thomasmehl und 70 bis 100 Pfund 40prozentiges Kalzium zu geben. Die Verteilung des Stickstoffs bei der Heberzeugung wurde näher erläutert. Mit dem Wunsche, daß der lange und kalte Winter auch ein gutes Jahr für den Landwirt bringen möge, schloß Herr Oekonomierat Häder seinen in jeder Beziehung sehr lehrreichen und interessanten Vortrag.

Als zweiter Redner sprach Herr Fischer von der Viehverwertung Stuttgart, welcher zunächst die Gründe für die derzeitige schlechte Absatzmöglichkeit für Schlachtvieh erläuterte. Er empfiehlt den Landwirten, ihr Schlachtvieh mehr denn je durch die genossenschaftliche Viehverwertung absetzen und erklärte an Hand von einigen Beispielen, auf welche Weise die Verkaufspreise für Schlachtvieh beim Verkauf direkt an den Metzger und beim genossenschaftlichen Absatz beeinflusst werden. Selbstverständlich soll nicht alles im Bezirk anfallende Schlachtvieh an die Viehverwertung abgeliefert werden. Der Bedarf der Metzger des Bezirks soll in erster Linie auch aus dem Bezirk aufgebracht werden. Da jedoch Nagold rühdig einen Ueberfluß an Schlachtvieh hat, soll dieser durch die Viehverwertung zum Absatz gelangen. Ganz eingehend behandelte der Redner die Risiken, welche bei der Viehmaß überhaupt zu beachten sind. Der Metzger muß z. B. hauptsächlich Tiere mit viel Fleisch und wenig Fett, da auch der Metzger für das Fett keinen günstigen Absatz findet. Namentlich sollen im Sommer keine Schweine bis zum Gewicht von 2 1/2 Zentnern gemästet werden. Am meisten seien im Sommer Schweine mit 180-250 Pfund begünstigt. Beim Transport von Schlachtvieh an die Viehverwertung Stuttgart sei ganz besonders eine Ueberfütterung der Tiere zu vermeiden. Die Fütterung vor dem Verladen soll normal sein. Eine Ueberfütterung führt zu hohen Gewichtsverlusten und schließlich zu gedrückten Preisen. Der Bahntransport wird in erster Linie empfohlen, da die Tiere gegen evtl. auf dem Transport vorkommende Schäden, soweit diese nicht durch Verschulden des Anlieferers — ungleichmäßige Behandlung usw. — oder durch höhere Gewalt verursacht sind, versichert sind. Auch ist sämtliches Vieh gegen Schlachtschäden ohne besondere Berechnung versichert. Der Erlös aus dem angelieferten Schlachtvieh wird dem Tierbesitzer innerhalb zehn Tagen, oder falls derselbe beim Verkauf zugegen ist, auch sofort ausbezahlt. Für die Vermittlung des Verkaufs der Tiere nimmt die Viehverwertung nur 2 Prozent des Verkaufspreises für sich in Anspruch, zusätzlich 0,2 Prozent für evtl. Bahntransportversicherung. Außerdem hat der Anlieferer die Frachtkosten zu bezahlen. Der genossenschaftliche Absatz von Schlachtvieh kann den Landwirten nur empfohlen werden, jedoch sollen in der Hauptsache nur gut gemästete und gesunde Tiere zur Anlieferung kommen.

Die Anwesenden spendeten den beiden Rednern reichen Beifall und beteiligten sich sehr zahlreich an der nachfolgenden Diskussion. — Zum Schluß dankte der Vorsitzende den beiden Rednern herzlich für ihre sehr lehrreichen und interessanten Vorträge und schloß die Versammlung gegen 6.30 Uhr.

Neutlingen, 28. März. (Fleischpreisabfall.) Nach einer Mitteilung der Freien Fleischherinnung Neutlingen ist der Preis für Schweinefleisch auf 90 Pfg., der für Rindfleisch auf 80 Pfg. ermäßigt worden.

Göppingen, 28. März. (23 Prozent Umlage.) Der Gemeinderat genehmigte den städtischen Etat für 1931 und beschloß die Erhebung einer Umlage von 23 Prozent. Die Verwaltung hatte 24 Prozent beantragt. Im Vorjahre betrug die Umlage 25 Prozent. Weiter wurde beschlossen, den Gaspreis von 19 auf 18 Pfg. zu ermäßigen.

Müllingen, 28. März. (Ehrenvolle Berufung.) Studentrat Fritz Kaymann, Vorstand der hiesigen Real- und Polytechnischen Schule, wurde als Professor für Kunstunterricht an die Pädagogische Akademie in Halle a. d. Saale berufen und ist ab 1. April aus dem württembergischen Staatsdienst beurlaubt.

Weiltingen, 28. März. (Erinnerungstafel.) Stadtpfarrer A. D. Dr. Maier in Weiltingen hat durch seine Forschungen festgestellt, daß das jetzt im Besitz des Badermeisters Wilhelm Wäppl befindliche Gebäude, Marktplatz 3 hier, das älteste bekannte Gebäude im Besitz der Vorfahren des Dichtersfürsten Schiller ist. Seiner Anregung entsprechend hat sich der Gemeinderat entschlossen, diese Tatsache durch eine Erinnerungstafel festzuhalten.

Heilbronn, 28. März. (Sommerkanal durch.) Die Kanalbauarbeiten von Neckargartach her sind nun im Gange. Insgesamt sind jetzt 220 Erwerbslose mit Grabarbeiten beschäftigt.

Neudorf, 28. März. (Mandelbäume blühen.) Mandelbäume blühen im Weinberggebäude des Weinbesitzers Hülsh. Es dürfte kaum einen anderen Ort in Württemberg geben, wo so bald ein Fruchtbaum blüht.

Weinberg, 28. März. (Tödl. Verunglück.) Der 27 Jahre alte einzige Sohn der Frau Kaufmann Hilberger hier, der in Südamerika bei einem Straßenbau beschäftigt war, verunglückte durch einen Strohstich derart schwer, daß er an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben ist.

### Zurchbare Bluttat

Sier Personen mit der Axt erschlagen

Neuenbürg, 29. März. In der Nacht vom 27. zum 28. März wurden in Engelsbrunn im Hause des Goldarbeiters Karl Joll vier Personen im Schlaf überfallen und mit einer Axt erschlagen. Die Getöteten sind der 66 Jahre alte Hausbesitzer Karl Joll und dessen 66 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine geborene Wurster, ferner die 20 Jahre alte Rosa Beule geb. Joll, Ehefrau des Goldarbeiters Eugen Beule in Engelsbrunn, sowie ihr 9 Jahre alter Sohn Eugen, während ihr vier Wochen altes Kind am Leben blieb. Die entsetzliche Bluttat wurde erst am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr von einer noch lebigen Tochter des ermordeten Karl Joll entdeckt. Als vermalliche Täter wurde der Ehefrau der getöteten Rosa Beule am Samstag abend bekannt und ins Amtsgerichtgelände nach Neuenbürg eingeliefert. Die Eheleute Beule lebten infolge schwerer Eheverhältnisse getrennt. Der Verhaftete bestreitet die Tat.

Die Mordehelle bietet ein graufiges Bild. Im unteren Stock des Hauses fand man in der Küche Joll mit eingeschlagener Schläfe in einer Blutlache liegend. Im Schlafzimmer wurde Frau Joll mit eingeschlagenem Kopf tot aufgefunden. Im oberen Stock, der von den Eheleuten Beule bewohnt war, fand man die Leiche der Frau Beule im Bett vor, während an der Schlafzimmertür die Leiche des achtjährigen Kindes am Boden liegend aufgefunden wurde. Die Familie Joll ist hier als ruhig und fleißig bekannt. Beule wurde vor kurzem nach schwerer Krankheit aus dem Bezirkskrankenhaus entlassen. — Unter der Einmohnerschaft herrscht große Aufregung.

Frau Dr. Kientz aus der Haft entlassen

Stuttgart, 29. März. Die Gerichtsprokessstelle teilt mit: Frau Dr. Kientz ist im Hungerstreik verblieben. Die inzwischen unabhängigen gerichtlichen Ermittlungen lassen eine fernere Verurteilungsgewissheit nicht mehr als begründet erscheinen. Deshalb hat die Untersuchungsbehörde von ihrer gelegentlichen Befugnis, die Zwangsenernährung durchzuführen, keinen Gebrauch gemacht. Frau Dr. Kientz ist im Hinblick auf das Ergebnis des Gerichtsverfahrens, der bei ihrem derzeitigen, durch den Hungerstreik verursachten Schwächezustand die weitere Haftstrafe evtl. bewirkt, aus der Haft entlassen worden. Von einem Verurteilten, das Frau Kientz während ihres Hungerstreiks befallen haben soll, ist keine Rede.

Nach Baden

Altensteig, 28. März. (Schweres Autounglück.) Auf der Landstraße zwischen hier und Fugbad ereignete sich heute in später Nachmittagstunden ein schweres Autounglück. Beim losfahren wollte der Kaufmann Lewi aus Offenburg mit seinem kleinen Personenwagen ein ebenfalls in der Richtung Offenburg fahrendes, schwer mit Steinen beladenes Lastauto überholen. Dabei streifte sein Wagen das Lastauto, wurde von

demselben erfasst und vollständig zertrümmert. Lediglich selbst wurde in schwerverletztem Zustande aus den Trümmern seines Autos hervorgezogen.

Altensteig, 28. März. (Schwere Bluttat.) Gestern abend ereignete sich in der hier angelegenen Familie des Landwirts und Bahnarbeiters Georg Kopp eine Bluttat, die bei der hiesigen Bevölkerung große Aufregung hervorrief. Der Vater geriet mit seinem gerade am Tisch beim Essen sitzenden Sohne Friedrich in Streit und drang auf ihn ein, um ihn zu züchtigen. Der Sohn setzte sich dagegen zur Wehr und stach in rasendem Zorne mit dem Messer bindlings auf den Vater ein, der bewusstlos zusammenbrach und, durch sieben Stiche tödlich verletzt, heute mittag verstarb.

### Letzte Nachrichten

Gemeindevahlen in Salzburg

Salzburg, 29. März. Die Gemeindevahlen im Lande Salzburg, die heute nach einem ziemlich heftigen Wahlkampf abgehalten wurden, haben bei vielen Gemeinden größere Veränderungen in der parteimäßigen Zusammensetzung ihrer Vertretungen gebracht. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus dem ganzen Lande haben die Sozialdemokraten 33 Mandate gewonnen und 23 verloren, die Hitlerbewegung hat insgesamt 64 Mandate zu verzeichnen, deren Stimmen ausschließlich bürgerlichen Parteien verloren gingen.

Autobus im Schneesturm — Fünf Kinder erstoren

Lawrence (Colorado), 29. März. Ein Schulomnibus, in dem sich insgesamt 23 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren befanden, wurden von einem heftigen Schneesturm überfallen. Der Fahrer versuchte, die nächste Telefonstation zu erreichen, um Hilfe herbeizurufen, ist jedoch unterwegs

im Schneesturm festengeblieben. Zwei Scheiben des Autobusses wurden von dem Sturm eingedrückt. Die Kinder versuchten, sich vor der Kälte zu schützen, indem sie ein Feuer aus den Eichen machten. Fünf Kinder sind bereits erstoren. Ein Flugzeug ist unterwegs, um die überlebenden Kinder zu retten.

Belebung in der Siegerländer Industrie

Witten (Siege), 29. März. Das Weichblechwerk in Witten hat wieder mehrere hundert Mann eingestellt und auch die Grüne Bader-Hütte ist wieder in Betrieb genommen worden. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, darf in allernächster Zeit mit einer weiteren wesentlichen Belebung, besonders der Hüttenbetriebe gerechnet werden. Die Förderung wird dagegen noch eine zeitlang auf sich warten lassen, da viele Erze auf Halde gelagert wurden.

Feuer in einem Pariser Telegraphenamt

Paris, 29. März. Heute am frühen Morgen ist in dem Telephonamt Carnot, da drei automat. Telephonzentren umfiel, und etwa 18 000 Abonnenten bedient, Feuer ausgebrochen, das nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Ungefähr 4000 Telephonverbindungen sind auf längere Zeit gestört.

Gestorben

Hallwangen: Barbara Wöhner geb. Maier, Wagnerswitwe, 78 J. a.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Hochdruck beherrscht die Wetterlage wieder in härterem Maße und läßt für Dienstag vielach heiteres und trockenes Wetter erwarten.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



für Erwachsene und Kinder in reicher Auswahl billigst bei

Chr. Krauss, Altensteig

### Wenn

man etwas verkauft, permiert oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsklassen sichert einen guten Erfolg.



### Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaupf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

Imnauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

M. Hartmann Altensteig, Tel. 132



## Einladung

### zum Lichtbildervortrag

über die geheimnisvollen Eigenschaften des RAD:UMS, die strahlenden Energien wie er wahrhaftig, die Wirkungen des RAD:UMS auf den menschlichen Körper, RAD:UM in der Stunde, dessen Anwendungsform und gebräuchlichste Methoden.

Der Lichtbildervortrag findet statt am Montag, 30. März 1931, abends 8 Uhr im Saal des „Grünen Baum“ Referent: Herr Dr. H. Johnke

Haben Sie: Rheumatis-mus, Gicht, Nierenleiden, Blasenleiden, Ischias, Herzschmerz, Herzschwächen, Magen-, Nerven-, Leber-, Gallen-, Asthmaleiden, Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung, Krampf, Unterleibsschwäche usw., dann halten Sie sich diesen Abend frei! Auf keinen Fall dürfen Sie fehlen.

Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Alt. nst. ig.

Empfehle sämtliche landwirtschaftliche

## Sämereien

garantiert seidefrei und bester Keimfähigkeit

Rotklee würtemberg. 1 Pfd. 85 ¢  
" böhmisch 1 Pfd. 90 ¢  
" badisch 1 Pfd. 1.- M.

Luzern ewiger Riese  
Weiß- und Saaweden-Riese  
Thymate-Grassamen  
Grassamen-Mischung  
englisch und ital. Roggen  
Saatwicken, Futter-Erbse  
Echendorfer Runkel-Rüben  
Pfälzer Sch. Zwiebeln

bei Abnahme von 10/25 Hand entsprechend billiger

bei **Chr. Burghard Jr.**

Gänßbronn.

## Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsre lieb-, unerschütterliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Eva Maria Lehmann**

geb. Mohr

im Alter von 75 Jahren von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat gerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die Kinder.

Beerbigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

## KABA



das ideale Familiengetränk

1. wohlschmeckend
2. leicht verdaulich
3. nahrhaft und vitaminhaltig
4. nicht stopfend
5. stets gebrauchsfertig
6. in 1 Min. zu bereiten
7. sehr preiswert

Die Tasse Kaba kostet nur 2 Pfennige  
**30** Pfg. das kleine Paket / **60** Pfg. das große Paket  
(Pfundpreis RM 1.50) Stets vorrätig bei  
**Chr. Burghard Jr., Altensteig.**

## Zu Ostergeschenken

empfehle:

Herrenwäsche  
Cravatten  
Damenwäsche  
Fertige Schürzen  
Kinderkleidchen  
gut und billig

**Hans Schmidt.**

Alt. nst. ig.

## Füllfederhalter

1a. Qualität  
in schöner Auswahl  
sowie

## Drehbleistifte

empfehle die

**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

## Bausparvertrag

über

**RM. 16 000.—** zugeteilt  
per 1. Oktober 1931  
einbezahlt Mark 6000.—  
zu verkaufen.  
Schriftliche Anfragen unter  
Nr. 199 an die Geschäftsstelle des Blattes.

## Gewerbebank

Alt. nst. ig.

e. G. m. b. H.

### Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren

### Für jedermann:

Annahme von Spargelder bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

## Osterkarten

in schöner Auswahl empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**

Alt. nst. ig.

## Empfehle zum Eierlegen

1a. Natron-Wasserglas filtriert  
Garantol für ca. 120 Eier in Paket 50 ¢  
**Chr. Burghard Jr.**

Ettmannsweller.



mit dem ersten Kalb  
sowie hochträchtige



hat zu verkaufen

**Friedrich Waidelich.**

Reumweller.

Verkaufe 2 schöne



**Georg Seeger.**

Für die Feiertage



Natürlich — zu Ostern brauchen Sie Sanella, die neue, wundervolle Margarine zu dem erstaunlich niedrigen Preis! Sanella ist unentbehrlich beim Backen und Braten! Kosten Sie einmal Sanella — Sie werden genau so begeistert sein, wie die Millionen Hausfrauen, die nur noch Sanella verwenden!

**Sanella**  
MARGARINE  
DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE



FÜR KINDER

finden Sie eine große Auswahl kleiner und großer

## Ostergeschenke

in gediegener Auswahl

Besichtigen Sie unsere Osterschauenster!

**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**